

Der Feuerwehrmann.

Wochenschrift für Feuerlöschwesen.

Bezugspreis:
1 Mark
pro Quartal.

Organ des Feuerwehr-Verbandes der Rheinprovinz.
Organ des Westfälischen Feuerwehr-Verbandes.
Organ des Minden-Ravensberg-Lippeschen Feuerwehr-Verbandes.
Organ des Feuerwehr-Verbandes für das Herzogtum Oldenburg.
Organ des Mecklenburger Feuerwehr-Verbandes.

Anzeigenpreis:
20 Bfg.
pro 4 gespaltene Zeile.

Nr. 33.

Barmen, den 13. August 1909.

27. Jahrg.

Die Feuergefährdung landwirtschaftlicher Produkte.

Von Gebhard Messmer in Polepp.

Meine diesmalige Arbeit befaßt sich mit den Gefahren durch die landwirtschaftlichen Produkte, weil dieses Kapitel nicht nur lehrreich und interessant, sondern für den Landwirt von Wichtigkeit ist und es ihm so leichter zur Hand kommt wie durch Lektüre wissenschaftlicher Bücher. Mancher Leser dieser Zeilen ist von Beruf Bauer. Er versteht aus dem ff. die Bewirtschaftung seiner Acker, Wiesen und Felder, aber das zur Abhandlung kommende Thema ist ihm fremd, teils aus Mangel an Zeit, teils wegen Fehlens der diesbezüglichen Werke. Damit ist aber nicht gesagt, daß der Landwirt die Feuergefährdung der landwirtschaftlichen Produkte nicht zu kennen braucht; denn wie kann er jene Vorsichtsmaßregeln ergreifen und beachten, welche der Feuergefährdung durch die landwirtschaftlichen Produkte vorbeugen, wenn ihm das erforderliche Wissen fehlt! Nachfolgende Zeilen bezwecken, den Landwirten, die betriebl. Wehrmännern in leichtfaßlicher Art die notwendigen Kenntnisse aus obigem Gebiete beizubringen.

Zu den gefahrberghenden Produkten des Landwirts gehören die Düngemittel, das Futter und die Ernteprodukte.

Als Dünger verwendet der Bauer Stall- und Kunstdünger. Es ist wohl manchem Leser lächerlich, den Stalldünger als Gefahr für den Landwirt zu bezeichnen, und doch ist es so, solange der Dünger noch nicht ausgefahren wurde. Soll die Düngerstätte für den Landwirt in Bezug auf das Feuer nicht verhängnisvoll werden, dann darf er diese nicht unbeachtet lassen; denn tritt zu der innern, durch chemische Prozesse erzeugten Wärme (bis 70 Grad) noch äußere Wärme hinzu, so kann es vorkommen, daß der Düngerhaufen zum Brandherde wird. Sind nun günstige Umstände für die Ausbreitung des Feuers vorhanden, so kann durch den unbeachteten gebliebenen Düngerhaufen dem Landwirt großer Schaden erwachsen.

Der vorsichtige und erfahrene Bauer wird daher hinsichtlich der Düngerstätte beachten:

1. Umpflanzung der Düngerstätte mit schattenspendenden Bäumen zur Abhaltung äußerer Erwärmung.
2. Fernhaltung heißer Asche, trockenen Laubes und Strohes vom Düngerhaufen.
3. Nichtverwendung zu großer Mengen Sägespäne wegen Bildung des selbstentzündlichen Schwefelwasserstoffes.
4. Nicht zu hohe Lagerung des Düngers und nicht zu umfangreiche Düngstätten.
5. Isolierte Lage.
6. Feuchthaltung des Düngers.

Außer der Beachtung ausgezählter sechs Punkte wird der umsichtige Landwirt das Dienstpersonal verhalten, keine brennenden Hölzchen, glimmende Zigarren- oder Zigarettenstummel auf die Düngerstätte zu werfen, da diese kleine Ursache von großer Wirkung sein kann.

Gefährlicher als der Stalldünger ist der Kunstdünger. In der Landwirtschaft werden verwendet: die verschiedenen Stäpfurter Salze, lösliche Phosphate (Guano-, Koh- und Knochenphosphate), ferner Thomasschlacke, Thomasmehl, die Superphosphate (Chilifaltpeter), dann Kalk, Aegkalk, Düngerkalk, künstlicher Guano usw.

Für den Bauer sind folgende Leitsätze wichtig, da er den künstlichen Dünger nicht als lebloses Wesen betrachten darf:

1. Bei Mischungen ist eine gewisse Vorsicht zu beachten; denn nicht gemischt darf werden:
 - a) organischer Dünger mit gebranntem Kalk, Aegkalk, Thomasschlacke oder Thomasmehl;
 - b) schwefelsäurehaltiger Guano, Koh- und Knochenphosphat mit Chilifaltpeter;
 - c) Thomasmehl, Thomasschlacke, Aegkalk mit organischem Dünger.
2. Sind Mischungen a, b oder c erforderlich, so sind dieselben nicht auf Lager zu lassen, sondern sofort auf das Feld zu bringen.
3. Sich gegenseitig gefährdende künstliche Düngemittel (a, b, c) sind auf Lager streng von einander zu trennen.
4. Bei Mischungen der Superphosphate mit Stickstoff enthaltenden Düngemitteln ist es angezeigt, statt des Chilifaltpeters das weniger gefährliche schwefelsaure Ammonium zu verwenden.
5. Chilifäden sind nach Entleerung zu waschen.
6. Wo Chilifaltpeter in Anwendung kommt, darf mit offenem Licht nur mit Vorsicht hantiert werden.
7. Aegkalk und Thomasschlacke darf nur trocken gelagert werden.
8. Gefüllte Chilifäden sind gefährliche Gegenstände. Dieselben müssen gegen jede Kasse geschützt werden, und Feuer ist von ihnen fern zu halten.

Nun zu den Futtermitteln!

Diese sind in frischem Zustande für den Landwirt von keiner Gefahr; sie stellen sich aber ein, sowie es sich um trockenes Futter handelt und wächst mit der Kleinheit desselben. Staubwolken aus verunreinigten Getreidekörnern sind sogar explosiv. Gefährlich können die Futtermittel dem Landwirte werden, wenn er diese im frischen Zustande hoch lagert, wenn er Trockenfutter der Feuchtigkeit aussetzt und feucht länger lagert; denn da stellt sich Selbstentzündung ein.

Um letztere zu verhüten, darf der Landwirt selbst kleine Massen feucht eingebrachte oder durch Regen genäßte landwirtschaftliche Produkte nicht einern; denn auch das Wenige kann dem Bauer verhängnisvoll werden, wenn er die notwendige Vorsicht außer acht läßt.

Gefährlich ist nicht nur jede Art der Befechtung, sondern auch die Unterbrechung des Zusammenhanges der Haufen durch Säulen, Balken und Stützen. Diese Gegenstände bilden natürliche Abzüge für die im Haufen sich bildende Wärme und zugleich zieht auch die Feuchtigkeit in die um die Säulen lagernden Massen und es können sodann Vorgänge stattfinden, welche eine Selbstentzündung zur Folge haben.

Für den Bauer sind daher folgende Sätze beachtenswert:

1. Alle hölzernen Säulen, Balken und Stützen, die sich im Lagerraum befinden, wo Futtermittel aufbewahrt werden, müssen feuersicher imprägniert werden.
2. Die Vorsicht verlangt des weitern:
 - a) öftere Nachschau im Lagerraum, um die Temperatur im Innern der Haufen zu kontrollieren (Rohrthermometer).
 - b) Ueberzeugung vom Nichtvorhandensein verdächtiger Gerüche, z. B. nach frischem Brot, Hättingslacke, brenzlichen Stoffen usw.

1914 Jb 254

3. Bei höheren Wärmegraden sowie beim Auftreten obgenannter Gerüche muß der Landwirt sofort vermassen:
- a) gute Lüftung des Raumes;
 - b) Abkühlung der Oberfläche der Haufen durch Abtragung derselben;
 - c) Umschaukeln der Haufen;
 - d) Bloßlegen der Ecken und Säulen.

Ist jedoch die Temperatur schon über 60 Grad gestiegen, dann darf das Umschaukeln von seitwärts nicht mehr angewendet werden, sondern die Arbeit ist von oben nach unten und gleichmäßig durchzuführen.

Klee und Heu darf der Landwirt nur vollkommen vegetations trocken und nicht durch Regen oder Heu besudelter, lagern. Ist jedoch infolge sehr schlechter Witterung die Heuernte nicht wie sie soll, dann Sorge der Bauer bei der Einbringung des Futters für:

- a) Nicht starke Pressung und Drückung des Futters;
- b) öfteres Umlagern desselben;
- c) Umwendung und Voderung des Heues, Klees usw.;
- d) genügend freier Raum vom Futter bis zum Dache.

Zeit verlangen diese Arbeiten viel, aber die Feuerlöscherheit gebietet die Vornahme derselben, wenn nicht ganz trockenes Futter eingelagert werden muß.

Die Fruchtarten (Getreidekörner, Samen, Hülsen- und Delfrüchte) unterliegen weniger der Gefahr, obwohl sie nicht ausgeschlossen ist, wenn die allgemeinen Vorsichtsmaßregeln, wie nicht zu hohe Lagerung, Umschaukeln, Lüften der Massen, Ventilation der Räume nicht zur Durchführung gelangen.

Stroh ist nicht nur direkt sehr feuergefährlich, sondern daselbe kann sich sogar sehr leicht selbst entzünden, wenn es mit viel Unkraut eingeerntet wurde. Die Gefahr steigt, wenn das Stroh durch irgend einen Umstand (Untergrundwasser, Regen usw.) naß und feucht wird.

Gefahr droht dem Landwirt auch manchmal durch die Sonne, wenn im Dache des Gebäudes über Stroh, Heu, Klee usw. Glasziegel eingebaut sind, welche durch Luftblasen fehlerhaft sind; denn diese wirken wie die Finfen sammelnd auf die Sonnenstrahlen, und letztere vermögen durch ihre Hitze das Futter im Lagerraum in Brand zu setzen. Läßt sich die Erhellung nicht anders als durch Oberlicht durchführen, so erfordert die Sicherheit in Gebäuden, wo Futtermittel genannter Art direkt unter dem Dache lagern, statt der Glasziegel einfaches, blasenfreies Glas zu verwenden und die Scheiben mit einer Mischung von Bleiweiß, Firnis und Terpentinöl zu bestreichen.

Trachte der Landwirt die hier angegebenen Winke in seinem Betriebe zu berücksichtigen, dann wird für ihn manche Feuergefährlichkeit schwinden. Die Maßregeln erfordern keine großen Auslagen, sondern bloß Zeit und Arbeit, und diese muß der Landwirt opfern, wenn auch er etwas zur Feuerverhütung beitragen will.

Von der Berliner Feuerwehr.

Der Bericht über die Verwaltung der Feuerwehr von Berlin für das Etatsjahr 1908 (1. April 1908 bis 31. März 1909), erstattet von dem Königl. Polizeipräsidenten, Abteilung für Feuerwehr, Herrn Branddirektor Reichel, ist erschienen. Wir entnehmen dem Bericht im Auszuge das Folgende:

Umwandlung des Pferdebetriebes in Automobilbetrieb.

Am 14. September 1908 wurde der erste elektrisch betriebene Automobillöschzug auf der neu erbauten Feuerwache IV in der Schönhäuserstraße in Dienst gestellt. Der Zug ist vom Tage seiner Inbetriebnahme (14. September 1908) bis zum Schluß des Berichtsjahres (31. März 1909) 110 mal zum Feuer und 5 mal zu Übungsfahrten ausgerückt. Außerdem sind 36 mal einzelne Fahrzeuge zu Hilfeleistungen entsendet worden. Aus Anlaß von Vorstellungen und Probefahrten fuhr der Zug 25 mal geschlossen an, wobei er kürzere Probefahrten ausführte. Die vier Fahrzeuge des Zuges haben insgesamt 2455 km zurückgelegt. Die Unterhaltungs- und Betriebskosten haben sich auf 921 M. belaufen. Das gefahrene Kilometer kostet somit 0,375 M. Wenn die Wache mit einem bespannten Zuge belegt worden wäre, so hätte sich bei gleicher Leistung das gefahrene Kilometer auf 3,86 M. gestellt. Indessen läßt sich nach einer so kurzen Betriebszeit noch kein endgültiger Vergleich anstellen, ganz abgesehen davon, daß bei einem solchen auch die Kosten für Amortisation und Verzinsung des Anlagekapitals berücksichtigt werden müßten. Die Abteilung wird in dieser Beziehung die ge-

nauesten Aufzeichnungen machen und sie alljährlich bekannt geben.

In dem Betriebe der Automobilsfahrzeuge ist bisher weder durch die Motoren noch durch die Batterien eine einzige Störung verursacht worden, auch waren Reparaturen an den Chassis, Motoren etc. nicht erforderlich. Unfälle sind nicht vorgekommen.

Infolge der günstigen Erfahrungen mit dem ersten elektrisch betriebenen Löschzuge bewilligte die Stadt Berlin am 18. März 1909 zwei weitere Löschzüge als Ersatz für die bespannten Züge der Wache III, Oberbergerstraße und XV, Moabit. Die beiden Züge, die genau nach dem Muster des ersten Automobillöschzuges IV gebaut werden, sind bereits in Bestellung gegeben; ihre Lieferung erfolgt im Juli d. J.

Für die gegenwärtig im Bau befindliche Zugwache XXIII, am Schillerpark, im Norden der Stadt, ist ebenfalls ein Automobillöschzug vorgesehen, der noch vor dem 1. April 1910 geliefert werden muß, da die neue Wache an diesem Tage dem Betriebe übergeben werden soll.

Hiernach würden bei der Berliner Feuerwehr zu Beginn des Jahres 1910 vier komplette Automobillöschzüge mit insgesamt 16 Fahrzeugen im Betriebe sein.

Elektromobilübungswagen.

Nach Beendigung der im Jahre 1907 ausgeführten Versuche mit einem Dampf- und einem elektrischen Wagen wurde letzterer zur Ausbildung von Fahrern als „Übungswagen“ weiter verwendet. Während der Versuchsfahrten — 29. April bis 21. September 1907 — hatte der mit Lohner-Porsche-Motoren ausgerüstete Wagen 10 000 km zurückgelegt. In der Zeit vom 22. September 1907 bis 11. April 1909 legte der Wagen als „Übungswagen“ wiederum 10 000 km, im ganzen somit 20 000 km zurück. Betriebsstörungen infolge von Motor- oder Batteriedefekt sind nicht eingetreten. Bei den Übungsfahrten haben sich vier Unfälle ereignet; zweimal stieß der Wagen mit der elektrischen Bahn zusammen, einmal mit einem Geschäftswagen und einmal mit einer Droschke. Der entstandene Materialschaden war unbedeutend, Personen wurden nicht verletzt.

Zugwache IV.

Die auf einem Grundstück an der Schönlankestraße, in der Nähe des Friedrichshains, erbaute Wache war ursprünglich für einen bespannten Löschzug projektiert. Nachdem jedoch die mit Kraftfahrzeugen bei der Berliner Feuerwehr vorgenommenen Versuche zur Wahl des elektrischen Antriebes für die Löschzüge geführt hatten, wurde die Wache als Automobilmache eingerichtet und mit einem vollständigen aus vier Fahrzeugen bestehenden Automobilzug belegt.

Bei der Umgestaltung zur Automobilmache waren Änderungen an dem für Pferdebespannung aufgestellten Grundriß der Wache nicht mehr möglich. Die Abteilung mußte sich darauf beschränken, in dem vorgesehenen Stallwagenhaus die Pferdeflände wegzulassen und die Räume für die Fahrer, die Futterräume sowie die Reserveställe anderweitig zu verwenden.

Das Gebäude ist nach den Entwürfen des Geheimen Baurats Hoffmann in einfachem Ziegelrohbau mit Terrakottornamenten nach Professor Wrbas in München erbaut. Es besteht aus dem eigentlichen zweistöckigen Wachgebäude an der Schönlankestraße, einem linken Seitenflügel mit Werkstätten und einem Quergebäude mit Nebenremisen, Batterieladerraum und Steigturm, woran sich ein an der freien Seite des geräumigen Hofes liegender Mannschafstgarten anschließt.

Das Hauptgebäude enthält im Mittelteil zu ebener Erde eine geräumige Fahrzeughalle mit vier Ausfahrtstoren, die vom Telegraphenzimmer und von jedem Fahrzeug aus automatisch geöffnet werden können, und eine elektrische Ladevorrichtung, die so eingerichtet ist, daß das Laden der Fahrzeugbatterien bei Alarm selbsttätig unterbrochen wird.

Links neben der Fahrzeughalle befindet sich nach der Straße zu ein großer Schlafrum und nach dem Hofe zu ein Wachraum für Feuermänner, rechts an der Straße ein Wohnraum für Telegraphisten und das Telegraphenzimmer, nach dem Hofe ein Schlafrum und ein Waschraum für Oberfeuermänner. Rechts vom Telegraphenzimmer liegt eine Durchfahrt nach dem Hofe und neben dieser eine Samariterstube und eine Abortanlage.

Im ersten Stock befinden sich die Dienstwohnung für den Wachvorsteher mit einem Dachgarten, die Tagesräume für Oberfeuermänner und Mannschaften, Bade- und Koch-

räume. Von den Diensträumen führen Rutschstangen ins Erdgeschloß. Im zweiten Stockwerk liegen Wohnungen für Oberfeuermänner, sowie Räume für Materialien.

Der linke Seitenflügel enthält Schmiede-, Schlosser-, Tischler- und Stellmacherwerkstätten mit elektrisch betriebenen Arbeitsmaschinen. Davor liegen Revisionsgruben mit elektrischer Beleuchtung, sowie Be- und Entwässerung. Auf dem Dache des linken Seitenflügels ist ein Dachgarten mit Laube für die Oberfeuermänner eingerichtet.

Das Quergebäude, über dem sich ein 25 m hoher Steigerturm erhebt, enthält einen Batterieladeraum und Nebenremisen für Reservefahrzeuge.

Die Beheizung der Gebäude erfolgt mit Ausschluß der Dienstwohnungen, die Kachelöfen haben, durch eine Warmwasserheizung; die gewöhnliche Beleuchtung erfolgt, ebenso wie die vom Telegraphenzimmer aus einzuschaltende Alarmbeleuchtung, durch elektrisches Licht.

Die Gesamtbaukosten, einschließlich allem Inventar, haben 379 000 M. betragen. Die Wache ist am 14. Sept. 1908 in Betrieb genommen worden.

Ankauf des Hauses Lindenstraße 40.

Durch Beschluß der städtischen Kollegien vom 3. Dez. 1908 wurde das Nachbargrundstück Lindenstraße 40 zur Erweiterung der Hauptfeuerwache (Lindenstraße 41) für den Preis von 98 000 M. angekauft. Ein Projekt für den Umbau des Hauses ist in der Ausarbeitung begriffen. Durch den Ankauf des Nachbargrundstückes ist die Möglichkeit gegeben, die Fahrzeuge des 17. Zuges zwecks Herbeiführung eines schnelleren Alarms in Remisen unterzubringen, die an der Straße liegen. Außerdem werden die erforderlichen Räume für die demnächst in eigene Verwaltung zu übernehmende Feuerwehrtelegraphie, sowie Räume für die notwendige Vergrößerung der Mannschafstuben verfügbar.

Auszeichnungen.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst zu verleihen geruht:

den Kronenorden 3. Klasse: dem Oberbrandinspektor **Dransefeld**;

den Roten Adlerorden 4. Klasse: den Brandinspektoren **Kohnstodt**, **Teubner** und **v. d. Schulenburg**;

den Kronenorden 4. Klasse: den Brandmeistern **Elzner**, **Runge**, **Maeder**, **Steiner**, **Düwer** und dem Feuerwehrsekretär **Duast**;

die Rettungsmedaille am Bande: dem Brandmeister **Mende**, den Oberfeuermännern **Günther**, **Huth**, den Feuermännern **Lowka**, **Diener**, **Berensmann** und **Trappe**;

das Kreuz des Allgemeinen Ehrenzeichens: den Feldwebeln **Toerner**, **Kreuzberg**, den Reservefeldwebeln **Steinbrecher**, **Partikowski**, dem Obermaschinenisten **Wiegand** und dem Feuermann **Cantignon**;

das Allgemeine Ehrenzeichen: dem Feldwebel **Brand**, dem Obermaschinenisten **Heidrich**, den Oberfeuermännern **Biroth**, **Klemke**, **Bade**, **Krumnow**, **Kornag**, **Brüger**, **Döring**, **Ziech**, **Schneider**, **Richter**, **Döhl**, **Brauer**, den Feuermännern **Hefner**, **Martin**, **Klein**, **Gleicher**, **Schlöbde**, **Koch**, **Saul**, **Grieser**, **Schwanz**, **Fuhrmann**, **Thomann**, **Nowaduid**, **Hohdorf**, **Kiemeier**, **Stolte**, **Wohlfeil**, **Bornemann**, **Geller**, **Grosé**, **Dischereit**, **Winkelmann**, **Schmidt**, **Hein**, **Lade** und **Dupke**.

Ihre Majestät die Kaiserin und Königin geruhten Allergnädigst, sich um 23. März 1909 durch den Branddirektor folgende Offiziere und Mannschaften vorstellen zu lassen: den Brandmeister **Mende**, die Oberfeuermänner **Günther**, **Huth**, die Feuermänner **Lowka**, **Trappe**, **Fehrman**, **Hoppe**, **Ulrich**, **Kast** und **Fuhrmann**.

Ihre Majestät hatten die Gnade, Allerhöchsteigehändig zu überreichen: dem Brandmeister **Mende** ein Bildnis Seiner Majestät des Kaisers und Königs im Bronzerahmen mit Allerhöchsteigenem Namenszug, den Oberfeuermännern **Günther** und **Huth** je eine Bronzebüste Seiner Majestät, den Feuermännern **Lowka**, **Trappe**, **Fehrman**, **Hoppe**, **Ulrich**, **Kast** und **Fuhrmann** je ein Taschenbuch mit Bildnis Seiner Majestät und einer Doppelkrone.

Umbau von Tendern und Wasserwagen zu Gassprizen.

Nachdem das Muster für die bei der Abteilung einzuführenden Automobilsprizen festgelegt war, sind eine Anzahl der auf dieser Gassprize zum Mitführen des Löschwassers vorhandenen kupfernen Doppelkessel angefertigt und

zur Ausrüstung von zu Gassprizen umgebauten Tendern und Wasserwagen benutzt worden.

Bei der Abteilung befinden sich zur Zeit 13 Gassprizen im Dienst.

Unterstützungsfonds.

Für die Beamten und Mannschaften der Berliner Feuerwehr, sowie deren Hinterbliebene bestehen zur Zeit nachfolgend aufgeführte Unterstützungsfonds mit einem Gesamtvermögen von 998 594 M., und zwar: 1. Königin Augustastiftung, 2. Präsidial-Unterstützungsfonds, 3. Kluge-Stiftung, 4. Strafgelderfonds, 5. Feuerwehr-Stiftung, 6. Stroussberg-Stiftung, 7. Moritz Manheimer-Stiftung, 8. von Jaleska-Stiftung, 9. Jenny-Stiftung, 10. Geschwister Schmeier-Stiftung, 11. von Mendelssohn-Bartholdy-Stiftung, 12. Hermann Streubel-Stiftung, 13. Feuerwehrstiftung des Bundes Berliner Grundbesitzervereine.

Hierzu treten noch Zuwendungen aus dem Jahre 1908/09: 1. Vermächtnis des verstorbenen Herrn Geheimen Sanitätsrat Dr. Franz Banesch-Berlin, bestehend in einer Schuldbuchverschreibung von 392 000 M.; 2. Vermächtnis des verstorbenen Herrn Rentier **Vausch**-Berlin 10 000 M.; 3. Vermächtnis der **Schmidt'schen** Eheleute, Eberswalde 40 000 M.; 4. Vermächtnis der verstorbenen Frau **Jda Bodien**, geb. **Bruschke**-Berlin, bestehend aus dem Hausgrundstück Fransesistraße 26. Da die Verkaufsverhandlungen für das genannte Haus noch nicht zum Abschluß gelangt sind, läßt sich die Höhe des Betrages dieses Vermächtnisses noch nicht angeben. Ferner kleinere Zuwendungen im Gesamtbetrag von 130 M., zusammen 1 440 724 Mark.

Aus den Zinsen der aufgeführten Fonds wurden im Berichtsjahre 1908/09 an die Beamten und Mannschaften der Feuerwehr, sowie deren Hinterbliebene gewährt: a) laufende Unterstüzungen an 193 Witwen, auf die das Ortsstatut vom 14. Dezember 1902 und 29. Januar 1903, betreffend die Pensionen und die Hinterbliebenenversorgung, keine Anwendung findet, 43 938 M., b) außerordentliche Unterstüzungen an 292 Witwen und pensionierte Mannschaften 3960 M., an 17 aktive Beamte und Mannschaften 770 M., außerdem Gratifikationen und Unterstüzungen aus Titel 8c des Etats für das Feuerlöschwesen 1908 (85 aktive Beamte und Mannschaften) 5425 M., mithin Gesamtbetrag der gezahlten Gratifikationen und Unterstüzungen 54 093 Mark.

Trotz der anscheinend reichlichen Mittel für Unterstüzungszwecke konnten die laufenden Unterstüzungen für die Witwen nur knapp bemessen und nicht alle Gesuche um außerordentliche Unterstüzungen berücksichtigt werden.

(Fortsetzung folgt.)

Feuerwehr-Verband der Rheinprovinz.

* **Weyenburg.** Am Samstag Abend, 17. August, brachte die hiesige freiwillige Feuer- und Wasserwehr ihrem bisherigen Kassenwarte, Herrn **Bernhard Braselmann**, einen glänzenden Fackelzug. Herr **Braselmann**, der die Wehr mitbegründet und ihre Kasse vortrefflich verwaltet hatte, mußte aus Gesundheitsrücksichten sein Amt niederlegen. Die Wehr ernannte ihn zum Ehrenvorsitzenden. Eine Ehrenurkunde, die der Lehrer an der Kunstgewerbeschule **Barmen**, **Maler Kresting**, vortrefflich ausgeführt hatte, wurde am Samstag von einer Abordnung feierlich überreicht. Letztere bestand außer dem Vorstande aus den Herren **Bürgermeister Gertenbach**-Lüttringhausen, **Beigeordneter Albert Braselmann**, **Stadtverordneter Ewald Clarenbach** und **Stadtverordneter Wilhelm Braun**. Der Gefeierte dankte tief ergriffen. — Der Fackelzug bewegte sich zum Vereinslokal, wo die Mitglieder bei Freier gemütlich zusammen waren. Reden auf die Wehr, den Ehrenvorsitzenden, den **Bürgermeister Gertenbach**, den **Brandmeister**, die **Stadtverordneten**, **Liedervorträge** und **gemeinsame Gefänge** ließen die Zeit schnell dahin eilen. Erst in später Stunde trennten sich die Mitglieder der Wehr.

* * *

* **Neuß.** In der Stadtverordnetenversammlung vom 14. Juli wurde die Unfallversicherung der freiwilligen Feuerwehr anderweit geregelt. Herr **Beigeordneter Klein** führte aus: Die Mitglieder der freiwilligen Feuerwehr sollten gegen Unfälle versichert werden. Bisher bestand eine Feuerwehr-Unfallkasse, zu der die Stadt jährlich einen Beitrag leistete. Der Vorschlag der Finanzkommission gehe dahin, die Versicherung bei der **Kölnener Unfall-Versicherungs-Gesellschaft** zu nehmen. Dadurch erwachsen mehr Kosten,

und zwar 379 M. Die 75 Wehrleute seien versichert für den Todesfall mit 6000, für den Invaliditätsfall mit 12 000, und für eine tägliche Entschädigung von 6 M. Bei den vier Führern seien die Sätze 30 000, 45 000 bzw. 15 M. Die bisherige Feuerwehr-Unfallkasse bleibe auch bestehen. Die Anträge gelangten zu einstimmiger Annahme; die Anregung des Herrn Stadtv. Josten, in den Vertrag die Bestimmung hineinzubringen, daß, wenn die Zahl der Wehrleute sich erhöht, die Neuzutretenden zum gleichen Durchschnittssatz untergebracht werden können, wurde vorgemerkt.

* * *

* Duisburg. An den Folgen eines Sturzes aus einer Höhe von etwa 6 Metern bei den Ausfuhrungsarbeiten an der hiesigen evangelischen Volksschule starb in der Nacht zum Mittwoch im Haniel-Stift der Maurermeister Phil. Hüpper (D.-Ruhort) im Alter von 74 Jahren. Die 1. Kompanie der D.-Ruhorter freiwilligen Feuerwehr verliert in dem Verstorbenen nicht nur eines ihrer ältesten und pflichttreuesten Mitglieder, sondern auch eines ihrer Gründer.

* * *

* Willich. Am 1. August fand hier das erste Verbandsfest des Kreisfeuerwehrverbandes Kreisfeld-Land in Verbindung mit dem 20. Stiftungsfeste der hiesigen freiwilligen Feuerwehr statt. Vormittags 10 Uhr versammelten sich die Vorsitzenden und Delegierten der zum Verbands gehörigen Wehren im Saale des Wirtes Rud. Schmitz zur ersten Tagung. Vertreten waren 10 Wehren mit 24 Abgeordneten. Der Vorsitzende des Verbandes, Kamerad Mauriz aus Uerdingen, eröffnete die Versammlung und warf einen kurzen Ueberblick über die Tätigkeit des Verbandes. Sodann sprach er den Willichern seinen Dank aus für den schönen Empfang, womit sie den Verband zu seiner ersten Tagung beehrt hätten. Hierauf ergriff Herr Bürgermeister Kieffert das Wort und hieß die Abgeordneten in Willich herzlich willkommen. Im Laufe der Verhandlung kamen sehr anregende Fragen, das Feuerlöschwesen betreffend, zur Sprache. Als Ort für die nächstjährige Tagung wurde Uerdingen bestimmt. Nach Schluß der Sitzung fand in den Anlagen des Wirtes Nisges ein gemeinsamer Frühschoppen statt und Mittags 1 Uhr gemeinschaftliches Mittagessen bei R. Schmitz, bei dem Bürgermeister Kieffert ein Hoch auf den Kaiser ausbrachte. An dem Essen nahmen 47 Abgeordnete und Gäste teil. Der Nachmittag war den Festlichkeiten der hiesigen Wehr gewidmet. Von Nachmittag 2 Uhr ab fand die Empfangnahme der auswärtigen Wehren statt. Das Antreten der Wehren erfolgte auf der Kanalstraße zum Abmarsch nach dem Kaiserplatze, woselbst die Begrüßung der auswärtigen Kameraden durch den Bürgermeister stattfand. Als Gäste hatten sich noch die Herren: Kgl. Landrat Geheimrat Dr. Limbourg, Geheimer Regierungsrat v. Bönninghausen, Branddirektor Justizrat Odenkirchen, Oberleutnant Adjutant Pachten, Bürgermeister Vertrams, Rechnungsrat Ritter und andere eingefunden. Die von der Wehr Willich vorgeführten Festübungen, bestehend in Fußzerzieren, Spritzen- und Steigerübungen und Sturmangriff gaben Zeugnis einer guten Schulung. Nach einem schneidigen Parademarsch der Wehrgänge in geschlossenem Zuge zum Festlokale Fr. Engels. Nach einer kurzen Begrüßung der Gäste und Kameraden durch Oberbrandmeister Hasenbeck ergriff Kgl. Landrat Dr. Limbourg das Wort. Seine Rede klang aus in einem Kaiserhoch, in das die Versammlung begeistert einstimmte. Herr Branddirektor Justizrat Odenkirchen aus Rheyt übermittelte als Vertreter die Grüße des Provinzialverbandes. Weitere Ansprachen hielten noch die Herren Bürgermeister Neusen aus Anrath und Oberbrandmeister Orlean aus Osterath. Gemeinschaftliche Lieder und Musikvorträge erhöhten die Feststimmung. Von den nicht zum Verbands gehörigen Wehren waren Abordnungen erschienen aus Schiefbahn, Kaarst, Süchteln, Hüls und Kreisfeld. Ein gut besuchter Ball beschloß den Reigen der Festlichkeiten.

* * *

* Saarbrücken. Die freiwilligen Feuerwehren der Großstadt Saarbrücken beschloßen am 13. Juli im städtischen Saalbau nach eingehendem Vortrag des Herrn Oberbranddirektors Knipper, an Stelle der bisherigen Unfallentschädigungen, welche in den drei Städten eingeführt waren, eine Kollektiv-Unfall-Versicherung bei der Kölner Unfall-Versicherungsgesellschaft treten zu lassen unter Uebernahme der Kosten auf die Stadtkasse. Für den Todesfall sollen 2000 Mark, für den Fall der Ganzinvalidität 3000 Mark und bei vorübergehender Arbeitsunfähigkeit

2 Mark Tagegeld ausgezahlt werden. Die Leistungen der Provinzial-Feuerwehrunfallkasse werden durch diese Versicherung nicht verändert, die Zinsen der einzelnen Feuerwehrgelds werden weiter zum Besten der einzelnen Korps verwendet. Weiter steuerten die Wehren der Einführung einheitlicher Dekorationen zu. Für 10jährige Dienstzeit sollen 5 Millimeter breite, mit schwarz durchgezogene silberne Tressen auf den Achselklappen getragen werden, für 20jährige Dienstzeit 10 Millimeter breite Tressen, für 25jährige Dienstzeit soll zu dem staatlichen Erinnerungszeichen und dem Ehrendiplom der Rheinprovinz noch ein würdiges Geschenk der Stadt treten. Nach 30jähriger Dienstzeit soll bei der Stadt noch ein besonderes Geschenk beantragt werden. Bei bereits vollendeter 10- resp. 20jähriger Dienstzeit sollen an Stelle der Kragensterne sofort die Tressen treten. Die bisher verliehenen Medaillen dürfen weiter getragen werden.

Westfälischer Feuerwehr-Verband.

* Hagen. Die freiwillige Feuerwehr Hagen hatte am Donnerstag, 5. August, Abends im Restaurant Kreuzer zu Altenhagen ihre sämtlichen Abteilungen zu einer kleinen Feier vereinigt, welche der Uebergabe des vom Kaiser verliehenen Ehrenzeichens für 25jährige verdienstvolle Tätigkeit im Feuerwehrdienst gewidmet war. Die Uebergabe erfolgte durch den Dezernenten des städtischen Feuerlöschwesens, Bürgermeister Wortmann. Dieser schilderte in kurzen Worten die Entwicklung der freiwilligen Feuerwehren aus kleinen Anfängen seit Mitte des vorigen Jahrhunderts, wie sie sich trotz mancher Schwierigkeiten und Widerstände, die sie stellenweise sogar bei kurzfristigen Gemeindeverwaltungen gefunden hätten, zu einer machtvollen, nur dem Dienste der Nächstenliebe gewidmeten Organisation ausgestaltet hätten, die sich überall bei der Bürgerschaft sowohl wie bei den Behörden höchster Achtung und Förderung erfreue. Eine Folge dieser Beachtung der Feuerwehrsache sei die Stiftung eines besonderen kaiserlichen Ehrenzeichens für 25jährige Tätigkeit im Feuerlöschdienste, welches bestimmt sei, in gleicher Weise die Brust des Arbeiters, wie auch der Angehörigen anderer Stände zu schmücken, sofern ein Verdienst um das Feuerlöschwesen vorliege. Die Mehrzahl der Abteilungen der Hagener Wehr blicke schon auf eine länger als 30jährige Tätigkeit zurück, und manche Wehrleute gehörten ihr seit der Gründung an. Er freue sich, heute 19 Mitgliedern der Wehr das Ehrenzeichen überreichen zu können. Jeder weile einer der damit Bedachten, der Wehrmann Wilhelm Humme der 3. Abteilung, nicht mehr unter den Lebenden. Seinem Andenken wurde ein stilles Glas gewidmet. Nach Uebergabe der Ehrenzeichen und Besitzezeugnisse galt das Hoch den Dekorierten. Es sind dies von der 1. Abteilung: Wilhelm Agatz, Heinr. Wolfsheimer, Heinr. Reim, Eduard Lange, Wilh. Dehm. Von der 2. Abteilung: Wilh. Fischer, Richard Pfingsten, Wilhelm Peier, Herm. Emmelius, Jul. Fischer, Karl Wittgenstein. Von der 3. Abteilung: Fritz Schramm, Fritz Rose, Leo Köfer, Karl Köhler, Carl Gräbe, Wilh. Boos, Ludwig Boos. Von der 4. Abteilung: Albert Schnippering. Ferner wurde noch dem Wehrmann Fritz Weber von der 3. Abteilung das städtische Abzeichen für 20jährige Tätigkeit überreicht. Namens der Dekorierten dankte Branddirektor Schramm und schloß mit einem Hoch auf Se. Majestät den Kaiser, Oberbrandmeister Fischer widmete sein Glas dem Bürgermeister Wortmann. Es folgten noch eine ganze Anzahl Ansprachen ernst und heiteren Inhalts, die die Wehrleute noch längere Zeit vereinigt hielten.

* * *

* Iserlohn. Eine Vorstandssitzung der freiwilligen Bürgerfeuerwehr fand am Abend des 6. August statt. Dem 1. Brandmeister und langjährigen 1. Hauptmann Herrn Rudolf Dunkel wurde durch Herrn 1. Bürgermeister Hölzerkopf mit einer Ansprache das vom Kaiser gestiftete Erinnerungszeichen für Verdienste im Feuerlöschwesen überreicht. Herr Dunkel dankte für diese Ueberraschung in herzlichen Worten. Herr Rudolf Dunkel ist 22 Jahre Mitglied der freiwilligen Bürgerfeuerwehr Iserlohn, von 1889 an war er sieben Jahre 2. Hauptmann und von 1896 1. Hauptmann und Oberbrandmeister.

* * *

* Gütersloh. Eine besondere Auszeichnung wurde der hiesigen freiwilligen Feuerwehr am 2. August zuteil. 11 Mitglieder konnte das von Sr. Maj. dem Könige gestiftete Ehrenzeichen für Verdienste um das Feuerlöschwesen verliehen werden. Die Feuerwehr nahm um 6½ Uhr mit sämtlichen Geräten auf dem Rathhausplatze Aufstellung, woselbst der Beigeordnete Herr Fritz Gütth als Vertreter des beurlaubten Herrn Bürgermeisters, der Stadtverordneten-Vorsitzer Herr Aug. Niemöller und die Mitglieder der städtischen Vertretungen sich eingefunden hatten. Nachdem die Feuerwehrkapelle den Präsentiermarsch geblasen hatte, hielt Herr Landrat Dr. Engelhard eine Ansprache, in welcher er zum Schluß sagte: Es gereiche ihm zur besonderen Ehre, daß er heute einer so stattlichen Zahl, 11 Mitgliedern, der freiwilligen Feuerwehr, diese Auszeichnung überreichen könne. Darauf überreichte der Herr Landrat den Herren W. Westerfrölke, C. Koch, H. Mehlhoff, W. Schlüpmann, Fr. Schmaling, Fr. Zummühlen, H. Gött, H. Facke, H. Kropp, Herrn Uekmann, H. Walger das Ehrenzeichen und schloß mit einem Hoch auf Sr. Majestät den Kaiser. Die Mitglieder der Feuerwehr traten dann an die Geräte, worauf eine Besichtigung durch den Herrn Landrat folgte. — An die offizielle Feier schloß sich Abends 8½ Uhr eine kameradschaftliche Zusammenkunft in der Regelhalle des Hotel Barley an, welcher Herr Landrat Dr. Engelhard, Mitglieder der städtischen Vertretungen, Mitglieder der Ordnungsmannschaften, ehemalige Mitglieder und Freunde der Feuerwehr bewohnten. Der Vorsitzende und Hauptmann der Wehr, Herr Wilh. Westerfrölke, begrüßte den Herrn Landrat als Vertreter der königlichen Regierung und dankte ihm für das der freiwilligen Feuerwehr erwiesene Interesse, er begrüßte ferner die Mitglieder der städtischen Vertretungen und alle erschienenen Gäste, dankte ihnen für ihr Erscheinen und betonte, daß die Feuerwehr, wie bisher, so auch ferner bemüht bleiben werde, das Vertrauen, das die Bürgerschaft ihr stets entgegengebracht, zu rechtfertigen durch treue Pflichterfüllung; sein Hoch galt dem Herrn Landrat und den Gästen. Herr Landrat Dr. Engelhard dankte für die ihm zuteil gewordene herzliche Begrüßung; er habe der Gütersloher Feuerwehr stets das regste Interesse entgegengebracht, wenn er auch keine Gelegenheit gehabt habe, dies öffentlich zu bekunden. Die Gütersloher Feuerwehr habe sich stets aus sich selbst so vorzüglich und stramm organisiert, daß ein Eingreifen von anderer Seite nicht erforderlich gewesen sei, ja nur störend gewirkt haben würde. Dies beweise auch schon der Umstand, daß einer so großen Zahl von Mitgliedern die königliche Auszeichnung überreicht werden könne. Seit einer Reihe von Jahren sei die Feuerwehr ja glücklicherweise nicht in die Lage gekommen, bei größeren Bränden eingreifen zu müssen, aber die heutige Besichtigung habe ihm wieder die Gewißheit gegeben, daß die Feuerwehr auch in der Stunde größerer Gefahr ihre Pflicht und Aufgabe voll und ganz erfüllen würde. Mit dem Wunsche, daß die Gütersloher Feuerwehr weiter blühen und gedeihen möge, schloß der Herr Landrat mit einem Hoch auf dieselbe. — Herr l. Beigeordneter Fritz Gütth richtete an Stelle des auf Urlaub weilenden Herrn Bürgermeisters Tummes namens der Stadt herzliche Worte der Begrüßung an die Feuerwehr. Er wies besonders hin auf das Wort „freiwillig“. Nicht Zwang, nicht klingender Lohn seien die Gründe für die edle Tätigkeit der Mitglieder sondern Anstrengung, Mühe und Gefahr sei oft ihr Lohn. Dieses Opfer der Nächstenliebe, das der Gesamtheit der Bürgerschaft wie dem Einzelnen dargebracht werde, verdiene große Anerkennung. Ganz besonderer Dank und Anerkennung gebühre denen, die 25 Jahre und länger diese Tätigkeit unverdrossen mit Lust und Liebe ausgeübt hätten und darum solle dieser Opferwilligkeit am heutigen Abend besonders gedacht werden. — Herr Stadtverordneter Wilh. Wolff schilderte in echt Gütersloher plattdeutscher Mundart in humorvoller Weise das Feuerlöschwesen früherer Zeit, sowie die Tätigkeit unserer Feuerwehr in ihrem zersarvollen Beruf und in der Veranstaltung gemütlicher Unterhaltung; sein Hoch galt dem Hauptmann, den Chargierten und allen Mitgliedern der Wehr. — Die Feuerwehrkapelle tat ihr bestes, durch ihre exakten musikalischen Vorträge zur Verschönerung des Abends beizutragen; jeder Teilnehmer wird gern an die schönen Stunden zurückdenken.

* * *

* Castrop. Das Erinnerungszeichen für Verdienste um das Feuerlöschwesen ist dem Ehrenvorsitzenden der hiesigen freiwilligen Bürgerfeuerwehr, Herrn Rentner L. Belleuer, welcher als deren Gründer anzusprechen ist und sie als erster Chef manches Jahr kräftig geleitet hat, Allerhöchst verliehen

worden. Die Ueberreichung der Ordensauszeichnung nebst der Besitzurkunde geschah gestern durch den Herrn Bürgermeister Whnen.

* * *

* Polsum. Zur Bildung einer freiwilligen Feuerwehr fand am Sonntag, 1. August, Nachmittags, im Gasthof Joseph Heitsfeldt eine Versammlung statt. Herr Amtmann Barkhaus eröffnete dieselbe, indem er die Anwesenden bewillkommnete und für ihr zahlreiches Erscheinen dankte. Herr Amtsbaumeister Birkenfeld, erster Brandmeister der freiwilligen Feuerwehr zu Marl, verlas die Statuten der Feuerwehr, erklärte dieselben und machte darauf aufmerksam, daß es nicht so leicht sei, Feuerwehrmann zu sein. Es meldeten sich sogleich 24 Mitglieder zum Eintritt in den Verein. Von diesen wurde darauf der Vorstand gewählt und zwar Wirt Joseph Heitsfeldt als 1. Brandmeister, Kaufmann Aloys Wegener als 2. Brandmeister, Schreinermeister Fritz Huthmacher als Schriftführer und Wirt Karl Huthmacher als Kassierer. Es wurde ferner beschlossen, am Sonntag, 15. August, eine zweite Versammlung einzuberufen, um die einzelnen Abteilungen und Abteilungsleiter zu wählen und sonstige Angelegenheiten zu erledigen. Sodann brachte Herr Amtmann Barkhaus auf den obersten Schirmherrn der Feuerwehr ein donnerndes Hoch aus. Zum Schluß dankte Herr Aloys Wegener dem Herrn Amtmann für seine Bemühungen, die er sich um das Zustandekommen einer freiwilligen Feuerwehr gemacht habe und brachte ein dreifaches Hoch auf ihn aus, in das die Anwesenden begeistert einstimmten.

* * *

* Drosdshagen. Am Sonntag, 1. August, Nachmittags, tagte hier die Delegiertenversammlung des Kreisverbandes freiwilliger Feuerwehren des Kreises Olpe, an der auch der Herr Landrat Geheimer Regierungsrat Freusberg-Olpe und Herr Bürgermeister Lüd Attendorf als Ehrengäste teilnahmen. Es waren die freiwilligen Feuerwehren Altendorf, Drosdshagen, Heggen, Förde, Meggen, Olpe, Altdorf, hundert vertreten. Nicht vertreten waren die freiwilligen Feuerwehren Kirchhundem und Bleeke. Der Verbandsvorsitzende Amtmann Diekmann aus Drosdshagen eröffnete die Versammlung und begrüßte zuerst die beiden Herren Ehrengäste, dankte ihnen für das durch ihr Erscheinen bewiesene Interesse für das freiwillige Feuerlöschwesen und bat besonders den Herrn Landrat Geh. Regierungsrat Freusberg, auch in Zukunft den Feuerwehren seine kräftige Unterstützung leihen zu wollen. Nachdem dann der Vorsitzende kurz einen Ueberblick über das letzte Jahr gegeben hatte, erhob sich der Herr Geh. Regierungsrat Freusberg, dankte zunächst für die Begrüßung und gab dann seiner Freude darüber Ausdruck, daß, nachdem er vor wenigen Wochen dem Verbandsvorsitzenden Herrn Amtmann Diekmann das von Sr. Majestät gestiftete Erinnerungszeichen für Verdienste um das Feuerlöschwesen habe überreichen können, er heute wiederum den ehrenvollen Auftrag habe, das Erinnerungszeichen dem langjährigen verdienten Hauptmann der freiwilligen Feuerwehr Attendorf, Herrn Keimer, zu überreichen. Beide Herren dankten in warmen Worten für die Auszeichnung und Herr Amtmann Diekmann hob besonders hervor, daß nunmehr ein langsehnter Wunsch der Feuerwehren in Erfüllung gegangen und ein einheitliches Ehrenzeichen gestiftet sei, welches jedem Feuerwehrmanne gleichviel welchen Dienstgrades und welchen Standes verliehen werde. Weiter kritisierte er die Art und Weise, wie man in letzter Zeit aus Berufsfeuerwehrcreisen gegen die freiwilligen Feuerwehren zu Felde ziehe. Die freiwilligen Feuerwehren hätten es wahrlich nicht verdient, daß man sie so angreife, denn sie hätten, Ausnahmen lämen ja immer vor, stets ihre Pflicht getan, und erinnere er nur an das schneidige Eingreifen der freiwilligen Feuerwehr Münster beim Brande des Landesversicherungs-Hauses in Münster im vergangenen Winter, welches allgemeine Anerkennung gefunden habe. Die freiwilligen Feuerwehren hätten sehr zur Entwicklung des Feuerlöschwesens beigetragen und sei es deshalb un schön, wenn man nun aus Berufsfeuerwehrcreisen die freiwilligen Feuerwehren angreife. — Diese würden sich aber dadurch nicht enthalten, auch fernerhin stets ihre Pflicht zu tun zum Nutzen ihrer Gemeinden und Mitbürger. Die Berufsfeuerwehroffiziere könnten jedenfalls ihre Zeit besser verwenden, als zu Angriffen auf die verdienten, uneigennütigen freiwilligen Feuerwehren.

Es wurde dann weiter in die Verhandlungen eingetreten und die Tagesordnung wie folgt erledigt: Der ausweidende stellvertretende Vorsitzende Apothekenbesitzer Pfeiffer jun.

Uttendorf und der Schriftführer Amtsekretär Müller-Troisshagen wurden einstimmig wiedergewählt. 2. Zu den vom Provinzialverbande entworfenen Satzungen für Kreisfeuerwehverbände wurde Stellung genommen und verschiedene Abänderungsvorschläge gemacht. 3. Für die einzelnen Wehren des Kreisverbandes wurden die Abzeichen der Führer festgesetzt, und soll der Herr Landrat gebeten werden, die empfohlenen Abzeichen zu bestätigen und ferner bei Neugründung von Wehren, die dem Verbandsverbande nicht angehören, den Verbandsvorstand vor Feststellung der von den Führern der Wehr zu tragenden Abzeichen zu hören. 4. Als Ort des nächsten Abgeordnetentages wurde Olpe bestimmt.

* * *

* Burgsteinfurt. Eine besondere Feier veranstaltete am vergangenen Sonntag Abend, 1. August, die Mitglieder der hiesigen freiwilligen Feuerwehr. Bekanntlich hat der Kaiser unter dem 15. Juni 1908 ein Erinnerungszeichen gestiftet für besondere Verdienste im Feuerlöschwesen und für 25jährige aktive Mitgliedschaft bei der Feuerwehr, das jetzt zum ersten Male zur Ausgabe gelangt. Dieses Erinnerungszeichen wurde Sonntag Abend 23 Mitgliedern der hiesigen freiwilligen Feuerwehr durch Herrn Bürgermeister Herberholz überreicht. In seiner Ansprache gab Herr Bürgermeister Herberholz seiner Freude darüber Ausdruck, daß es ihm vergönnt sei, einer so stattlichen Anzahl Feuerwehrmännern das Erinnerungszeichen überreichen zu können und brachte dann zum Schluß auf den Stifter der Auszeichnungen und den Protektor der freiwilligen Feuerwehren, Se. Majestät den Kaiser ein dreifaches Hoch aus. Sodann überreichte er den einzelnen das Abzeichen mit der Besitzurkunde. Die Deforierten sind: Fürstlicher Domänenrat Wilhelm Meyer, Stadtkassenrentant Gerhard Bartling, Kürschner Albert Heimann, Messerschmiede Anton Herlixius und Hermann Herlixius, Rentner Josef Leffmann, Hotelbesitzer Rudolf Detering, Maschinist Bernhard Nünning, Uhrmacher August Nach, Schreinermeister Ferdinand Böhne, Zigarrenfortierer Anton Laues, Werkmeister Wilhelm Rehorst, Schreinermeister Johann Drunkemöller, Sattlermeister Heinrich Regelmeier, Kalkbrennereibesitzer Wilhelm Fehling, Küfer Johann Overkamp, Kaufmann Wilhelm Kuland, Kupferschmiedemeister Hermann Hohne, Schuhmachermeister Heinrich Maeter, Rietmacher Heinrich Selvers, Klempnermeister Menke Weinberg, Schuhmachermeister Theodor Bremer, Werkmeister Heinrich Lanwert. Herr Oberbrandmeister Drees dankte für die Auszeichnungen und richtete an die Kameraden einen warmen Appell zur Treue und Ausdauer zur Wehr, damit noch recht viele Mitglieder der Wehr mit dem Ehrenzeichen geschmückt werden können. Sein „Gut Schlauch“ galt den Jubilaren. Der erste Brandmeister Herr Alb. Heimann gab dem Danke der Jubilare Ausdruck und widmete ein dreifaches Hoch dem Ueberlebiger der Ehrenzeichen, Herrn Bürgermeister Herberholz. Mit Dankesworten erwiderte derselbe, weiter ausführend, daß er bestrebt sei, die Interessen der Stadt in jeder Weise zu fördern; dies sei aber nur dann möglich, wenn Bürgerschaft und Bürgermeister Hand in Hand arbeiteten und nur durch Einmütigkeit sei etwas zu erreichen, wie dies auch in der Einmütigkeit, die in der freiwilligen Feuerwehr zwischen den Mitgliedern und dem Kommando herrsche, zum Ausdruck käme. Sein zum Schluß ausgebrachtes Hoch galt dem Kommando der Wehr. Auf die Kapelle der Wehr, die durch ihre exakten Musikvorträge die Pausen in bester Weise ausfüllte, brachte der zweite Brandmeister, Herr Büsing, ein dreifaches Hoch aus.

* * *

* Somborn. Der erste Chef der hiesigen Feuerwehr Neu-Herlorn, Schacht 1, Herr Obermaterialienverwalter Asbrock, und der Kassierer der Wehr, Herr Maschinenwärter Pampus, erhielten für ihre langjährige Tätigkeit in der Wehr das Erinnerungszeichen für Verdienste um das Feuerlöschwesen. Am Sonntag Morgen überreichte der Amtmann, Herr Major Schüler aus Langendree, in Gegenwart der gesamten Wehr den Jubilaren die kaiserliche Auszeichnung mit der Verleihungsurkunde. In einer feinen Ansprache gedachte er der Verdienste der Deforierten um die Feuerwehrfache und brachte zum Schluß ein Hoch auf den Kaiser, den Förderer und Gönner der hehren Bestrebungen der Feuerwehr, aus. Herr Asbrock dankte in kurzen Worten für die Auszeichnung und ließ den Herrn Amtmann hochleben. Im Anschluß hieran fand im Lokale des Herrn Höder eine gemütliche Versammlung statt, an der auch Herr Amtmann Schüler teilnahm.

Mecklenburger Feuerwehr-Verband.

* Doberan. Der 24. Mecklenburgische Feuerwehr-Verbandsstag, welcher am 21., 22. und 23. August in Doberan stattfindet, hat das folgende Programm aufgestellt: Sonnabend, 21. August: Empfang der auswärtigen Gäste von 4 Uhr an, anschließend Ausgabe der Quartierkarten im Rathause, Abends 9 Uhr Kommerz in der Tonhalle. — Sonntag, 22. August: 6 Uhr Morgens Weckruf, anschließend Empfang der Gäste, 8 Uhr Übung der Doberaner, Bützower und Kröpeliner Wehren, 10 Uhr Delegiertenversammlung im Rathausaale, Frühstück auf „Bellevue“. — 12 $\frac{1}{2}$ Uhr Manöver der Doberaner Wehr, 1 $\frac{1}{2}$ Uhr Mittagessen im Hotel zum Erbgroßherzog, 3 $\frac{1}{2}$ Uhr Festzug durch die Stadt, 4 Uhr Belustigungen auf dem Festplatz in den Stahlbadanlagen, sowie Konzert der Moskoder Militärkapelle unter Leitung des Obermusikmeisters Nitzsche, 8 Uhr großes Feuerwerk und Konzert, 8 $\frac{1}{2}$ Uhr Einmarsch in die Stadt, 9 Uhr Ball in verschiedenen Lokalen. — Montag, 23. August: 8 Uhr Morgens Besichtigung der Sehenswürdigkeiten in Doberan, 10 $\frac{1}{2}$ Uhr Fahrt nach dem Heiligendam und Dampferfahrt in See.

Aus anderen Feuerwehrkreisen.

* Berlin. Nach Groß-Berliner Muster soll die Warschauer Feuerwehr, die besser ist als die der meisten Städte in Rußland, ausgestaltet werden. Der Warschauer Branddirektor Oberst v. Szprudhynski hat deshalb in den letzten Tagen des Juli Einrichtungen der Feuerwehren Berlins und der größeren Vororte eingehend besichtigt und insbesondere für die Meldeanlage Wilmersdorf, und die mechanischen Leitern neuester Konstruktion großes Interesse bewiesen.

* * *

* Berlin. Auf der Hauptwache der Berliner Feuerwehr ist versuchsweise eine zu Rettungszwecken bestimmte Rahmenleiter von einer Gesellschaft am vierstöckigen rechten Seitenflügel angebracht, die allgemeines Interesse verdient. Diese Rahmenleiter besteht aus eisernen, mit Schiebegeräten versehenen Rahmen, die vor den übereinander liegenden Fenstern des hohen Gebäudes befestigt sind. Durch ein im Erdgeschoß angebrachtes Kurbelgetriebe können sämtliche Rahmen gleichzeitig nach außen gedreht werden. Selbsttätig fallen dann die Leiterteile in eine solche Lage, daß man bequem die Leiter benutzen kann. Kommt in dem Gebäude Feuer aus oder ist die Treppe aus einem anderen Grunde nicht zu passieren, so kann man ohne Gefahr schnell in das Gebäude eindringen oder es verlassen.

* * *

* München. Der Bayerische Landesfeuerwehrausschuß hielt am 14. Juli in der Ratsherren-Trinkstube zu München seine 50. ordentliche Sitzung ab. Dem Bericht des Vorsitzenden Haggenmüller-Ebersberg, der, wie er bemerkte, allen 50 Sitzungen bis auf eine beigewohnt hat, ist zu entnehmen, daß im vergangenen Halbjahr die Zahl der freiwilligen Feuerwehren um 30 gestiegen ist. Die einheitliche Uniformierung mache trotz manchen Widerstandes rasche Fortschritte. Der Schriftführer der Landesunterstützungskasse wurde infolge außergewöhnlicher Verhältnisse zur Vertretung der Vorstandschaft ermächtigt. Die vorgetragenen 11 Berufungen in Sachen der Landesunterstützungskasse wurden bis auf zwei, diejenigen aus Heuseld (Bad Aibling) und Saaldorf (Kaufen) abgelehnt. Da nach dem Wassergesetz vom 10. März 1907 die Gemeinnden verpflichtet sind, Wasserwehren zu bilden, und sich hier Widersprüche hinsichtlich der Unterstützungspflicht der Feuerwehren gebildet, so spricht sich der Ausschuß dahin aus, daß in Zukunft die Feuerwehren von der Bildung eigener Wasserwehren möglichst absehen und nur auf Anruf der Behörden Dienst machen sollten. Der einschlägige § 6 der Landesunterstützungskasse soll auf der nächsten Landesversammlung einer Revision unterzogen werden. Die Verhältnisse der Landessterbekasse sind nach dem Bericht ihres Vorsitzenden folgende: Es sind inzwischen 2023 Mitglieder neu eingetreten, 168 Mitglieder ausgetreten und 958 Mitglieder gestorben; an die Hinterbliebenen der letzteren wurde eine Sterbesumme von 327 990 Mark ausbezahlt; einbezahlt hatten die verstorbenen Mitglieder nur 102 799 Mark. Hinsichtlich des Ausschlusses von Mitgliedern sollen künftig verschärfte Bestimmungen eingeführt werden. 1300 Mann sind infolge des Ueberstehens des 70. Lebensjahres beitragsfrei geworden. Die Einnahmen der

Kasse beliefen sich auf 576 173 Mark, die Ausgaben auf 339 890 Mark. Die Reserven der Kasse betragen heute 4 250 000 Mark. Der Referent verbreitete sich dann über das am 1. Januar 1910 in Kraft tretende Versicherungsgesetz, das entsprechende Änderungen der Satzungen der Sterbekasse notwendig mache. Die Satzungen sind bereits vorbereitet und werden demnächst in den Aufsichtsratsitzungen in Nürnberg beraten. Durch das neue Gesetz werden die Mitglieder wesentlich geschützt. Ein Ausschluss aus den Feuerwehren fällt künftig vollständig weg, vorausgesetzt, daß ein Mitglied drei Jahre bereits der Sterbekasse angehört hat. Dies sei ein Vorteil für die Kasse. Bisher wurde ein Mitglied, das innerhalb drei Jahren verarmt ist, aus der Mitgliederliste gestrichen und hat nichts mehr erhalten. Nach dem neuen Gesetz kann der Betreffende seine Versicherung umwandeln lassen in eine Rückkauf-Versicherung, d. h. er bekommt von seinen Einzahlungen einen gewissen Prozentsatz heraus; er kann aber auch die Versicherung umwandeln in eine beitragsfreie Versicherung, wenn er verheiratet ist; im Todesfall erhalten seine Hinterbliebenen die Einzahlungen unter Abzug der betreffenden Zinsen ausbezahlt. Eine wichtige Bestimmung bringt das Gesetz hinsichtlich der Selbstmörder. An die Hinterbliebenen von Selbstmördern wird keine Sterbesumme mehr ausbezahlt. Liegt aber Geistesgestörtheit oder eine andere Krankheit vor, so kann die Sterbesumme an die Hinterbliebenen des Selbstmörders ausbezahlt werden. Der Pfälzische Feuerwehverband habe nunmehr definitiv von der Gründung einer eigenen Sterbekasse Abstand genommen; es sei nicht ausgeschlossen, daß er sich der Landes-Sterbekasse noch anschließen werde. Der im nächsten Jahre in Bamberg stattfindende Bayerische Feuerwehrtag wurde auf den 14. und 15. August verlegt (einem Sonntag folgt ein Feiertag).

* * *

* München. Der Bayerische Landes-Feuerwehrausschuß hat anlässlich des glänzenden Verlaufes des 17. Deutschen Feuerwehrtages in Nürnberg eine Bekanntmachung an die bayerischen Feuerwehren erlassen, in der es heißt, daß der Anmarsch der bayerischen Verbandswehren im Huldigungszuge vor dem Prinzen Ludwig am Vormittag des 25. Juli ein erfreuliches Bild gab des Fortschritts im Vollzug der Bestimmungen der Beschlüsse zu Passau und der weiteren Erlasse über Einheit in Organisation und Ausrüstung im Verbandsverbande. Verbandsorgane und die Wehren haben redlich das möglichste dazu beigetragen. Es war eine Freude für den Landesauschuß, zu ersehen, wie seine Einheitsbestrebungen auf guten Boden gefallen sind. Für die außerbayerischen Feuerwehren war es eine achtunggebietende Erscheinung. „Allen hierfür unsern herzlichsten Dank.“ Zum Schluß wird mit großer Freude begrüßt, daß der Kreisvorstand des pfälzischen Verbandes mit den pfälzer Feuerwehren sich sowohl während des Huldigungszuges wie auch während der übrigen Veranstaltungen den diesseitigen bayerischen Feuerwehren angeschlossen hat.

Förderung des Feuerlöschwesens in Sachsen.

In welcher tatkräftiger Weise das Feuerlöschwesen in Sachsen, das zum weitaus größten Teile auf der Freiwilligkeit der Bevölkerung aufgebaut ist, von der Regierung und der Landesbrandversicherungsanstalt gefördert wird, zeigt ein Blick auf den kürzlich herausgegebenen Bericht der Landesbrandversicherungsanstalt auf das Jahr 1908. Aus den verschiedenen Rechnungen ist zu entnehmen, daß direkt für Feuerwehrzwecke im Jahre 1908 zur Verfügung gestellt worden sind 550 917 Mark, und zwar 50 000 im sogenannten Feuerwehrfonds, 34 714 Mark Spritzenprämien und Belohnungen für ausgezeichnete Dienstleistungen beim Löschen von Bränden und 466 203 Mark Beihilfen zu den Kosten der örtlichen Feuerlöschanstalten. Die letztgenannten Beihilfen sind gewährt worden nach 12 Prozent der gezahlten Brandversicherungsbeiträge an drei Stadtgemeinden, nach 7 Prozent an eine Stadtgemeinde, nach 6 Prozent an 13 Stadt- und 2 Landgemeinden, nach 5 Prozent an 102 Stadt- und 107 Landgemeinden, nach 4 Prozent an 22 Stadt- und 611 Landgemeinden, nach 2 Prozent an eine Stadt- und 373 Landgemeinden und nach 1 Prozent an eine Stadt- und die übrigen Landgemeinden. Zu den oben erwähnten 550 917 Mark für Feuerwehrzwecke kommen aber noch 691 379 Mark zur Erhöhung des Feuerlöschwesens im allgemeinen. Der hierin enthaltene Posten von 485 134 Mark Beihilfen zur Verminderung der Feuergefahr zerfällt in 205 515 Mark zur Auflegung harter

Dachung 279 109 Mark zum massiven Umbau feuergefährlicher Komplexe und Ortsteile, sowie zur gänzlichen Beseitigung feuergefährlicher Bauwerke. Außerdem gewährte die Landesbrandversicherungsanstalt 202 645 Mark zinsfreie Zuschüsse an Gemeinden zur Anschaffung von fahrbaren Feuerlöschwagen und 1300 Mark wurden für die Entdeckung von Brandstiftern ausgezahlt. Bei der Betrachtung der Förderung des Feuerlöschwesens dürften schließlich auch nicht die 5000 Mark vergessen werden, die der Landesverband sächsischer Feuerwehren alljährlich aus Staatsmitteln erhält und sehr zweckmäßig zur Bildung neuer und zur Hebung der bestehenden freiwilligen Feuerwehren des Landes verwendet. Rechnet man alle diese Summen zusammen, so ergibt sich, daß 1908 Regierung und Brandversicherungskammer 1 247 996 Mark zur Beseitigung des Feuerlöschwesens und für Feuerwehrzwecke zur Verfügung gestellt haben.

Zelluloidbrände.

Auf dem Verbandstage Deutscher Berufsfeuerwehren in Hamburg hielt Herr Branddirektor Effenberger einen Vortrag über Zelluloidbrände der letzten Jahre, sowie Bemerkungen über die Gestaltung von Kinematographenapparaten. Er erwähnte zunächst die seit dem letzten Verbandstage bekannt gewordenen Zelluloidbrände (am 25. September 1908 Wien, Zelluloidstaubexplosion; am 27. Juli 1908 in Mügeln, Warenlager mit viel Zelluloidwaren; am 2. Oktober 1908 Berlin, Zelluloidfabrik; am 15. Dezember 1908 Berlin, Handelsstätte Bellealliance, Kinematographen- und Projektionsapparatefabrik; am 21. Januar 1909 Plogwitz, Zelluloidwarenfabrik; September 1908 Gilenburg, Zelluloidfabrik), worauf er eine eingehende Schilderung des letztgenannten Feuers gab. Nach der Meinung des Redners könne es sich in dem Falle nur um eine flammenlose Zersetzung von Zelluloid gehandelt haben. Diese Zersetzung finde bei manchen Zelluloidwaren schon bei Temperaturen von über 90 Grad Celsius statt, während sich die Temperatur des Zelluloids bei der Zersetzung auf 170 bis 180 Grad erhöhe, so daß durch die Wärmeentwicklung ein Ankohlen leicht brennbarer Materialien durchaus möglich erscheine.

Herr Effenberger wandte sich dann zu den Filmbränden, die, wie es scheint, durch eine zu lange Belichtung des Films herbeigeführt worden seien. Jedenfalls seien dort, wo die Filme nicht frei brannten, und wo nicht der nötige Sauerstoff zu einer vollständigen Verbrennung vorhanden war, die verhängnisvollen giftigen, explosiven Dämpfe aufgetreten. Für einzig richtig halte er die freie Führung und Aufwicklung des Betriebsfilms unter der Voraussetzung, daß der Apparatraum selbst völlig unverbrennlich hergestellt sei und für eine genügende Entlüftung der Operationsräume Sorge getragen werde. Es genüge aber schließlich noch nicht, lediglich die Prinzipien zur Durchführung zu bringen, sondern man müsse bei ihrer Wahrung auch versuchen, die Konstruktion der Apparate so anzuordnen, daß die Gefahr einer fahrlässigen Entzündung der Filme nach menschlichem Ermessen auf ein Minimum reduziert werde. Der Redner führte nun einen Apparat vor, der seiner Meinung nach in der genannten Richtung hin gewisse Garantien zu bieten vermag. Zum Schluß schlug Herr E. vor, da im allgemeinen die Frage der an die Kinematographentheater zu stellenden Anforderungen noch nicht genügend geklärt sei, eine Kommission zu ernennen, die sich noch einmal eingehend mit der Kinematographenfrage beschäftigen und eine Art Musterverordnung für derartige Unternehmungen aufstellen solle, in der alle die Punkte in erster Linie Berücksichtigung finden müßten, die nach den gemachten Erfahrungen vor allen anderen zu beachten seien. — Während des Vortrages gezeigte Lichtbilder mit der Darstellung von Filmbränden erweckten großes Interesse, namentlich die damit verbundene außerordentlich starke Rauchentwicklung. Um ein völlig naturgetreues Bild von einem solchen Brande zu erlangen, wurde beschlossen, bei der Belichtung der Feuerwache II einen Film in einem geeigneten Raume abbrennen zu lassen.

Diese Vorführung fand am 16. Juni, Nachmittags, im Hofe der Feuerwache II statt. Es wurde laut „Hamb. Nachr.“ von Herrn Branddirektor Effenberger die gefährliche Situation eines in Brand geratenen gedeckten Films gezeigt. Dieser brennt nicht, sondern schwellt langsam weiter und entwickelt furchtbare Gase und einen Qualm, der den Atem zu rauben im Stande ist, während bei der freien Handhabung der Filme diese, wenn sie in Brand geraten sind, lichterloh brennen und dann, nachdem die Filmrolle verbrannt ist, von selbst erlöschen. Um diese Tatsache zu be-

weisen, wurde eine mit Film gefüllte Kiste verschlossen, in diese durch kleine Oeffnungen elektrische Drähte hineingeführt und dann durch Kurzschluß der in der Kiste enthaltene Film in Brand gesetzt. Das Resultat entsprach vollkommen den Ausführungen des Branddirektors Effenberger und des Fabrikanten B.

Lebensgefahr bewirkte Errettung einer Frau und zweier Kinder vom Tode des Ertrinkens in der Rieße bei Connewitz die silberne Lebensrettungsmedaille verliehen. Feuerwehrmann Otto hatte vom Ministerium in Anerkennung seiner hervorragenden muthigen Beteiligung an der Rettung zweier Kinder bei einem Brande in der Steinstraße 12 am 30. August 1908 bereits eine Geldbelohnung erhalten.

Verschiedene Mitteilungen.

* [Der Lebensretter.] Dem städtischen Feuerwehrmann Ernst Emil Otto wurde von dem König für die am 17. Mai mit Mut und Entschlossenheit und unter eigener

Anzeigen.

FEUER-
Lösch-Einrichtungen. 1900

Kompl. Ausstattungen für Feuerwehren, Mechanische Schiebe- und Rettungsleitern, Drehleitern, Feuerspritzen, Zubringer, Mannschafts-, Geräte- und Schlauchwagen etc.

Automobil-Feuerwehr-Fahrzeuge.
Fabrikation v. Schlauchkuppl. eingef. Systeme. Höchst prämiert auf all. besch. Ausstellungen.

AUG. HÖNIG G.m.b.H.
KÖLN-NIPPES

Geegründet 1832 Preislisten gratis franco

Infolge Neuanschaffung sind etwa
30-40 guterhaltene Brandkittel
billig abzugeben.
Offerten an Branddirektor Melies, Benrath a Rh. 1848

**Vereinigte
Feuerwehrgerätefabriken
G.m.b.H.
Ulm a/D.**

Der Firma gehören an:
C. D. Magirus, Ulm a. Donau
Just. Chr. Braun A.-G. Nürnberg
Gustav Ewald, Cüstrin-Neustadt
J. G. Lieb, Biberach a. Riss

**liefern
sämtliche Artikel
für
Feuerwehren**

1810

Buchdruckerei Fr. Staats
Barmen, Altermarkt 21-31
Fernsprecher Nr. 145*.

Akzidenz-Druckerei
Geschmackvolle und saubere Anfertigung von Drucksachen aller Art.

Kleinfabrikations-Rezepte, Chemisch-technische Fabrikations-Vorschriften, Beseitigung von Fabrikations-Schwierigkeiten. Niedrige Preise. Volle Gewährleistung. Prospekte umsonst. Gerichtl. Sachverständiger:

Dr. Werner Heffter
Duisburg.

1830

Jos. Beduwe, Aachen

Gegründet 1838 • Allerhöchste Auszeichnungen
liefert Alles, was die Feuerwehr braucht.

Gemeinde-Saug- und Druckspritze zu M. 520
Landfahr-Saug- und Druckspritze zu M. 900
Stadt- u. Land-Saug- u. Druckspritze zu M. 1300
Mechanische Leitern ab M. 500
Dampffeuerspritzen ab M. 4000

Alle Spritzen erhalten rotkupfernen Wasserkasten.

Automobilgeräte jedwedem Systems.
Uniformen, Helme, Schläuche, Requisiten.
Die Firma gehört keiner Vereinigung an.

Vertreter gesucht. 1829

Rutansschläuche
(geschützt durch Kaiserlich Deutsches Reichsgesetz)
widerstehen höchstem Wasserdruck, sind vollkommen wasserdicht, immer weich und biegsam, brechen nicht, sind geschützt gegen Verderben durch Vorstockung, Moder und Fäulnis, sind die betriebssichersten und dauerhaftesten

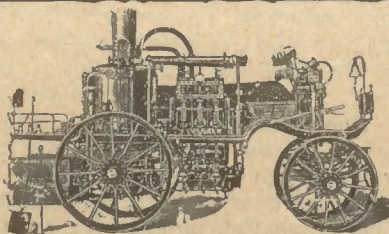
Feuerlöschschläuche,
haben sich seit Jahren vorzüglich bewährt bei den Feuerlösch-Einrichtungen der königlichen Schlösser Seiner Majestät des Königs von Bayern.
An deutsche Behörden und Feuerwehren in kurzer Zeit weit über
100 000 Meter
geliefert.

Friedr. Friedemann & Söhne
Schläuchefabrik
Langenleuba - Niederhain. St. 1512

1860 gegründet. 136 Preise.

E. C. Flader, Jöhstadt Sa.
Spezialfabrik für Feuerlöschgeräte aller Art.

Dampf-, Motor- u. Gasspritzen für Pferdezug u. Automobilbetrieb.
Drehleitern, mechanische Schiebeleitern für alle Grössen.
Mannschafts- und Gerätewagen, Schlauchwagen.
Feuerwehr-Ausrüstungen, Armaturen, Schläuche.



Ausführung geschieht nach Sozietäts-Vorschrift.
Die Firma ist zu den Lieferungen zugelassen.

Uniformen
in Wolle, Baumwolle und Leinen, besonders vorteilhafte Bedienung.

Helme in jeder Ausführung bis zu den feinsten Chargenhelmen.

Gurte von Hanf, Wolle, Leder, solide gearbeitet, Carabinerhaken.

Beile besonders dauerhaft, Beiltaschen aus einem Stück Leder gearbeitet.

Laternen für Kerzen u. Oelbrand, Petroleum- u. Wachsackeln.

Signalinstrumente, Trommeln, Pfeifen, einmal gewundene Alarmpöner.

Carl Henkel
Bielefeld

Feuerwehr-Requisitenfabrik.
Spezialität:
Persönliche Ausrüstungen.

Muster und Preislisten stehen zu Diensten.

Schläuche sowie sämtliche Schlauchrequisiten, Schlauchwagen
Leitern Hakenleitern, Anstelleitern. **Neu! Neu!** „Moment-Verlängerungsleiter“.

Rettungsgeräte, Steigerleinen, von besonders hoher Tragfähigkeit, Sprungtücher.

Sanitätseinrichtungen, Verbandtaschen, Verbandkästen, Verbandpäckchen, Trag- und Fahrbahren.

Sämtliche Ausrüstungen für Sanitätskolonnen.